

Träger mit Sitz in Hamburg Billstedt:
Aktionsgruppe Kaltenberge e.V. und
Stadtteilprojekt Sonnenland
Gefördert durch das Amt für Jugend Hamburg

Projekt:

Partizipation am Stadtteil

- Gespräche mit Kindern zu ihrer Nachmittagsgestaltung in Hamburg Billstedt

Sachbericht

Inhalte:

- 1.) Einleitung
- 2.) Übersicht über die befragten Gruppen und Aktionen
- 3.) Forschungsmethoden
- 4.) Überblick über die Aktivitäten von a - z
- 5.) Exemplarische Tagesabläufe
- 6.) Soziale und lokale Bezugsfelder
- 7.) Weiterführende Gedanken und Fragestellungen
- 8.) Erhebungsmaterial: Fragebogen

Realisation und Redaktion: Daniela Maerker, Mirjam Spitzner, Yvonne Vockerodt

1.) Einleitung

Was machen Kinder am Nachmittag im Hamburger Stadtteil Billstedt? Welchen Aktivitäten gehen sie nach, in welchen sozialen Kontexten verbringen sie Zeit und wie nehmen sie die jeweiligen Räume und Orte wahr?

Zu dieser Fragestellung wurde im Auftrag der Aktionsgruppe Kaltenberge e.V. und des Stadtteilprojektes Sonnenland, beides Träger der freien Jugendhilfe, in Kooperation mit dem Jugendamt Bezirk Mitte eine Erhebung durchgeführt. Ziel war es, anhand der Aussagen der Kinder Erkenntnisse für die Jugendhilfeplanung und Stadtraumgestaltung zu gewinnen, sowie Konsequenzen für die pädagogische Praxis aufzuzeigen. Gleichzeitig sollte mit der Bestandsaufnahme der Nachmittagsgestaltung die Partizipation der Kinder an ihrem Lebensumfeld in den Blick genommen werden.

Im Zeitraum eines dreiviertel Jahres, von Februar - Oktober 2003, wurden rund 400 Kinder aus Schulen und offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Alter zwischen 8-12 Jahren mit qualitativen und quantitativen Methoden befragt und die Daten anhand der Fragestellung ausgewertet.

Im vorliegenden Bericht wird zunächst ein Überblick über den Forschungsprozess gegeben und im Anschluss daran werden die Ergebnisse sowie die Schlussfolgerungen dargestellt.

2.) Übersicht über die befragten Gruppen und Aktionen

Insgesamt waren an der Befragung rund 400 Kinder aus vier unterschiedlichen Schulformen und vier offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen beteiligt.

Den quantitativ angelegten Fragebogen beantworteten 211 Kinder.

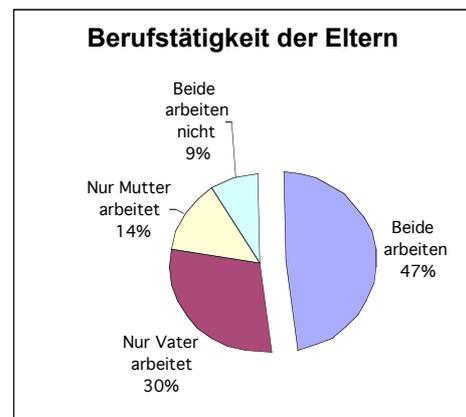
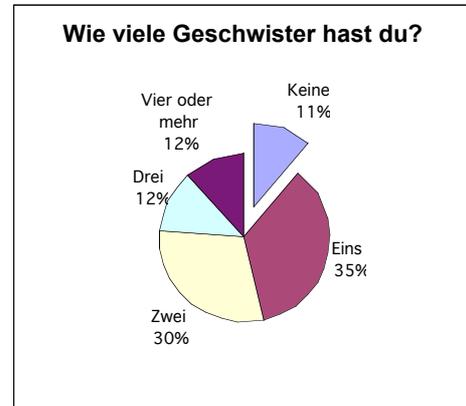
Der Altersdurchschnitt beträgt 11,9 Jahre.

53 % von ihnen sind Mädchen.

Nur 11 % sind Einzelkinder, über die Hälfte hat zwei oder mehr Geschwister, fast ein Viertel (24 %) mehr als drei Geschwister.

Die große Mehrheit der Kinder lebt mit beiden Eltern zusammen (71 %), weitere 20 % leben nur mit ihrer Mutter, 6 % teils bei der Mutter teils beim Vater, 3 % nur mit ihrem Vater.

Fast die Hälfte der befragten Kinder gibt an, dass beide Elternteile Arbeit haben.



Folgende Einrichtungen beteiligten sich:

Schulform / Institution	Schuljahr 02/03	Klassen -größe	Aktionen / Methoden
Grund-, Haupt- u. Realschule Oststeinbeker Weg	3. Klasse	29	Qualitative Befragung
Grund-, Haupt- u. Realschule Oststeinbeker Weg	5. Klasse	30	Qualitative u. Quantitative Befragung
Grund-, Haupt- u. Realschule Oststeinbeker Weg	2. Klasse	27	Qualitative Befragung
Grundschule Bonhöfferstraße	3. Klasse	25	Qualitative u. Quantitative Befragung, Stadtforschertour
Haupt- u. Realschule Möllner Landstraße	6. Klasse	23	Qualitative u. Quantitative Befragung
Haupt- u. Realschule Möllner Landstraße	6. Klasse	26	Qualitative u. Quantitative Befragung
Haupt- u. Realschule Möllner Landstraße	5. Klasse	27	Qualitative u. Quantitative Befragung
Gesamtschule Öjendorf	5. Klasse	29	Qualitative u. Quantitative Befragung
Gesamtschule Öjendorf	5. Klasse	28	Qualitative u. Quantitative Befragung Exemplarische Tagesabläufe
Gesamtschule Öjendorf	6. Klasse	24	Qualitative u. Quantitative Befragung Exemplarische Tagesabläufe
Gesamtschule Öjendorf	6. Klasse	26	Qualitative u. Quantitative Befragung Stadtforschertour Exemplarische Tagesabläufe
Gymnasium Billstedt	5. Klasse	25	Qualitative u. Quantitative Befragung Exemplarische Tagesabläufe
Gymnasium Billstedt	5. Klasse	29	Qualitative u. Quantitative Befragung
Spielhaus Schleemer Bach		10	Qualitative u. Quantitative Befragung
Stadtteilprojekt Sonnenland		10	Qualitative u. Quantitative Befragung
Baukuhle		10	Qualitative u. Quantitative Befragung
Freiwillige Feuerwehr Öjendorf		10	Qualitative u. Quantitative Befragung

3.) Forschungsmethoden

3.1) Zur Forschungschronologie

Da für die Befragung die Beteiligung der Kinder - als Zielgruppe der Erhebung und damit ExpertInnen in eigener Sache - relevant war, sollte auch im Prozess der Erhebung die Partizipation der zu Beforschenden gewährleistet werden. Auch wurden narrative, schriftliche, körperorientierte Ausdrucksformen als Erhebungsmethoden und damit Methodenvielfalt gewählt, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder gerecht werden sollten.

So wurden in der ersten Phase Gruppengespräche und Einzelinterviews mit einer sehr offenen Fragestruktur geführt. Nach einer Auswertung der ersten Gespräche ergaben sich Themenkomplexe, die für die folgenden Gespräche als Orientierungsrahmen galten. Außerdem haben die Kinder Nachmittagstagesabläufe sowie Aktivitäten von A-Z verschriftlicht und an organisierten StadtforscherInnen touren teilgenommen. In der zweiten Phase wurde anhand der gewonnenen Daten ein umfangreicher quantitativer Fragebogen entwickelt, der wiederum von den Kindern beantwortet wurde.

3.2) Zu den Methoden

zu den Methoden: Gruppengespräche und Einzelinterviews

Die Gruppengespräche an den Schulen wurden geschlechtsgetrennt mit 6- 8 Kindern im Rahmen von 1- 2 Schulstunden geführt und aufgezeichnet. Nach einer kurzen, spielerischen Einführung in das Thema begann der Einstieg mit der Frage: „Was machst du heute am Nachmittag nach der Schule oder was hast du gestern gemacht?“ Dann folgte anhand des Interviewleitfadens ein Gespräch mit Themenkomplexen wie Geld verdienen, Mittagessen, Haustiere pflegen, Aktivitäten drinnen und draußen, emotional behaftete und frequentierte Räume und Orte, Mobilität, regelmäßige Termine, Unternehmungen mit Bezugspersonen wie Familien und FreundInnen, Informiertheit sowie Wahrnehmung des Stadtteils.

Auch die Einzelinterviews, die in den offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen durchgeführt wurden, begannen mit einer offenen Frage, die sich hier auf die Aktivitäten in der Einrichtung bezog: „Was machst du hier am Nachmittag?“ Auch hier folgte ein Gespräch mit dem Interviewleitfaden.

Zu den Methoden: Tagesabläufe, ABC-Darier, StadtforscherInnen touren

Im Rahmen der Methode „**Tagesabläufe verschriftlichen**“ schrieben die Kinder auf, wie sich ihr Tag vor der Befragung zeitlich gestaltete - vom Schulschluss bis zur Nachtruhe. Dies ermöglichte, Kindern eine Ausdrucksform anzubieten, die sich innerhalb einer Gruppe weniger gerne verbal äußern und so von allen Informationen über ihre Tagesstruktur zu bekommen.

Die spielerische Erhebungsform „**ABC-darium**“ ist eine Methode des Brainstormings und ermöglichte den Kindern, anhand des ABCs alle Tätigkeiten, die sie am Nachmittag ausüben gemeinsam in Gruppen aufzulisten. Die Methode wurde von den Kindern wie eine Denksportaufgabe angenommen, da sie zur Frage hat: „Fällt dir noch ein, was du am Nachmittag machst - mit a mit b mit c...Hier entstand eine große Dynamik, da sich die Kinder gegenseitig inspirierten.

Die beiden beschriebenen Methoden wurden geschlechtsgetrennt durchgeführt.

Bei den „**StadtforscherInnen touren**“ bewegten sich die Kinder im Stadtteil und zeigten und erklärten den Erwachsenen die für sie relevanten Orte. Diese „bewegte Form“ außerhalb von institutionalisierten Einrichtungen erwies sich als sinnvoll, weil sich die Kinder in ihren Beschreibungen an den konkreten Situationen und Erlebnissen vor Ort orientieren konnten. Als „Nebeneffekt“ ergab sich, dass sie sich zum Teil gegenseitig ihren Stadtteil zeigten und so auch ihnen unbekannte Ecken kennen lernten.

Zur Methode: Standardisierte Fragebögen

Die Inhalte der Gespräche bildeten den quantitativ angelegten Fragebogen (s. 8. Erhebungsmaterial), den die Kinder entweder für sich allein oder mit Unterstützung eines/einer Erwachsenen beantworteten. Diese Methode wurde gewählt, um die Ergebnisse aus den Gesprächen zu quantifizieren.

3.3) Reflexion der Methoden

Grundsätzlich war der Einstieg, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen, sehr leicht. Ihr hohes Bedürfnis, sich mit zu teilen, erforderte teilweise eine sehr klare Struktur, um im zeitlichen Rahmen zu bleiben. Gleichzeitig wurde deutlich, wie wichtig es für die Kinder war, ernst genommen und gehört zu werden. Die Gespräche in der Gruppe führten oft zu einem regen Austausch untereinander, in der sich die Kinder zum einen über bisher nicht bekannte Freizeitaktivitäten besser kennen lernten, wie auch wechselseitig Informationen über den Stadtteil und seine Einrichtungen austauschten. Auch die ABC-darien und Tagesabläufe wurden gut angenommen und von den Kindern mit sehr viel Begeisterung geschrieben. Die geschlechtsspezifische Trennung wurde von den meisten Kindern positiv akzeptiert und sorgte dabei für eine besondere Aufmerksamkeit auf das Thema und für weniger Ablenkung durch die Gruppe.

Bei den Einzel- und Gruppengesprächen in den Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie bei den Forschertouren entstanden aus dem unmittelbaren lokalen Bezug oft spontane Einfälle und sehr differenzierte Bewertungen von einzelnen Orten.

Teilweise schwierig gestaltete sich das Ausfüllen des Fragebogens. So mussten einige Fragen näher erklärt werden und im letzten Drittel des Fragebogens ließ die Motivation nach. Dennoch waren sowohl der Fragebogen wie auch die Aufzeichnungen der Gespräche für die Kinder sichtbare Symbole dafür, dass sie in ihrer Meinung ernst genommen wurden.

3.4) Zur Qualität der Beteiligung im Rahmen der Erhebung

Durch die Vielfalt der Methoden war es möglich, dass sich die Kinder ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend beteiligen konnten. Die Teilnahmen an der Erhebung war durchgängig freiwillig. Im Rahmen der schulischen Aktionen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass sich kein Kind äußern muss. Doch es zeigt sich: Die Gespräche selbst liefen in einer sehr angenehmen und wertschätzenden Atmosphäre ab, in der die Kinder sich als ExpertInnen der eigenen Lebenswelt ernst genommen fühlen konnten und laut ihrer Aussage auch ernst genommen gefühlt haben. So beteiligten sich tatsächlich alle angesprochenen Kindern mit Rede- oder Textbeiträgen. Das Feedback der Kinder auf die Aktion war durchweg positiv.

Da die Entwicklung des standardisierten Fragebogens inhaltlich auf den vorangegangenen Gesprächsinhalten basierte, konnten sich die Kinder auch in dem umfangreichen Papier, das sie selbständig ausgefüllt haben, wiederfinden.

4.) Überblick über die Aktivitäten von A – Z

Im Folgenden ein Überblick über die Ergebnisse der Methode ABC-darium:

4.1) Von Jungen benannte Tätigkeiten

Angeln, Agenten spielen, Ausflüge machen, angeben, andere ärgern

Bauen, Basketball spielen, Baseball spielen, Bey Blade spielen, Bauspielplatz / Baukuhle besuchen, Hütten aus Holz bauen, Billiard spielen, ins Billstedt Center gehen, Leute beobachten, in die Bücherhalle gehen

Chatten, Computer spielen

Doktor spielen, Detektiv spielen, auf den Dom gehen, DVD / Video gucken

Essen, einkaufen, Einrichtungen besuchen

Fußball spielen, zum Fußballtraining gehen, Football spielen, Fahrrad fahren, Fernsehen gucken, flirten, fischen

Gameboy spielen, auf den Gummiplatz gehen, Grillen im Öjendorfer Park, im Garten spielen, Gesellschaftsspiele spielen, Go-Kart fahren

Hauen, Hausaufgaben machen, Haus der Jugend Billstedt besuchen, um Haustiere kümmern

Inliner fahren, ins Internetcafé gehen

Jugendeinrichtungen besuchen

Ins Kino gehen, Küssen, Kiffen, Klauen, Kochen, Kondome kaufen, Kunst, Kickern, Klamotten kaufen, Kick-Boxen, auf Bäume klettern

Lernen, Laufen, Lesen, Lego spielen

Musik hören, Mädchen nachgucken, Messer kaufen, Motorroller fahren, Modelleisenbahn spielen, ins Museum gehen

Nachsitzen

Oma's ärgern, in den Öjendorfer Park gehen

PC spielen, Playstation spielen, prügeln

Quatschen

Rauchen, Rauben, Rutschen, Roller fahren, rumhängen im Stadtteil oder zu Hause

Schwimmen, Streiten, Schneeballschlacht machen, schnitzen, skaten, spazieren gehen, auf Spielplätzen sein, Schlittschuh fahren, Streiche machen, shoppen, in die Stadt fahren

Toben, Telefonstreiche machen, zum Training gehen, Tischtennis spielen

U-Bahn fahren, Urlaub machen

Verarschen (Leute) verhaften spielen

Wachsen, waschen, Wasserbomben werfen

X-man spielen, X-box spielen

Züngeln, zocken, zeichnen, in den Zoo gehen

4.2) Von Mädchen benannte Tätigkeiten

Allein sein, zum Arzt gehen, ausgehen, angeln, ärgern, arbeiten, abwaschen, auslachen, anrufen, angeben, Ausflüge machen, aufräumen

Bügeln, Ball spielen, Beulen, beobachten, Blumensträuße binden, beten, Bus fahren, backen, Betten machen / überziehen, basteln, in die Baukuhle gehen, ins Billstedt Center gehen, in die Bücherhalle gehen, Eltern auf der Arbeit besuchen

Computer spielen, zum Campingplatz fahren, cocuk barami spielen, Cousins und Cousinen besuchen

Draußen spielen, Drebeln, in die Disco gehen, DVD gucken, nach Dresden fahren, Diddelblätter tauschen

Eis essen, einkaufen, Eier hüpfen, Einrichtungen besuchen

Fahrrad fahren, Fernsehen gucken, Fußball spielen, Flöte spielen, freuen, Freunde treffen, Fische fangen, Fluchen, Film gucken, Flohmarkt machen, Faulenzen, fangen spielen, Fahrradtour machen

Geschwister aufpassen und ärgern, Geige spielen, Geschirr abwaschen, Grillen, Gitarre spielen, Geschichten erzählen, Gesellschaftsspiele spielen, im Garten spielen, mit Geschwistern spielen

Hüpfen, mit Haustieren rausgehen und spielen, Haus der Jugend besuchen, Hausaufgaben machen, zur Hausaufgabenhilfe gehen, im Haushalt helfen, Eltern auf der Arbeit helfen

Inliner fahren, Indianer spielen, ins Internetcafé gehen

Joggen, Judo, Jungs ärgern, zum Jugendtreff oder zum Jugendclub gehen, ein Instrument spielen

Klettern, Klamotten kaufen, kochen, ins Kino gehen, etwas kleben

Lesen, laufen, Lieben, Lachen, lernen, liegen, Leute beobachten, Lebensmittel einkaufen

Malen, Musik hören, Motorroller fahren, Müll rausbringen, Moschee gehen, Muscheln sammeln, Modeln, Mama helfen, Musik machen, Muttertagsgeschenk basteln, Minigolf spielen

Nichts tun, nähen, Nintendo spielen, Nachsitzen

Zur Ostsee fahren, Oma besuchen, organisieren, Ostereier suchen, in Öjendorfer Park gehen

Plappern, Schulsachen packen, picknicken, Party, in Park gehen, prügeln (aus Spaß) , Playstation spielen, mit Puppen spielen

Quatsch machen, Quelle lesen, Quallen fischen

Rausgehen, reden, reinlegen, Regen spielen, rauchen, rumhängen

Singen, schwimmen, schminken, spielen, sauber machen, schreiben, schlafen, Sport machen, Spazieren gehen, Springen, Seil springen, in die Schule gehen, ins Spielhaus gehen, shoppen, Schlittschuh fahren, auf Spielplätzen sein, zur Schul-AG gehen

Telefonieren, Tanzen, Tennis spielen, Tischtennis spielen, Türkisch reden, trinken, Türkische Sendung gucken, toben, turnen, ticken spielen, Theater spielen, Tagebuch schreiben

U-Bahn fahren, in Urlaub fahren, etwas untersuchen, bei Freundinnen übernachten

Vögel beobachten, verkleiden, Verwandte besuchen, verstecken spielen

Weglaufen, Wäsche waschen, weggehen, Wettlaufen, Wellensittich, Wohnwagen, Wasser tragen, wegfahren

X-Freund, X-Faktor gucken, X-Man gucken

Zicken, zeichnen, Zeugnisse lesen, in Zirkus gehen, zum Zahnarzt gehen, etwas züchten

5.) Exemplarische Tagesabläufe

Für die Betrachtung der Tagesabläufe ist zu berücksichtigen, dass sie sich auf einen Wochentag im Sommer 2003 beziehen. Ein Tagesablauf im Winter oder am Wochenende würde sicherlich anders aussehen. Zitat: „**Wochenende ist ganz anders.**“ Der Unterschied von einem Wochenende zu einem Tag in der Woche ist für Kinder erheblich. Die Bewertung des Wochenendes an sich ist sehr unterschiedlich: Am Wochenende ist vielen Kindern langweilig: „**Da ist alles zu!**“ „**Sonntag, dass alle Läden zuhaben, dass schieß Filme laufen und keiner draußen ist und nichts los ist. Was soll man machen?**“ Das Wochenende ist jedoch auch gut, um sich von der Woche zu entspannen: „**Man ist nicht so gestresst!**“ Generell wird an den Wochenenden mehr Zeit mit der Familie verbracht, z.B. gemeinsame Ausflüge machen, Verwandte besuchen usw.. Sicherlich interessant wäre, die Inhalte und die Qualität der Wochenendgestaltung noch einmal genauer zu erforschen. Von den individuellen Tagesabläufen können zwei nach Geschlechtern getrennte Tagesabläufe zusammengefasst werden, ohne von den individuellen Abläufen stark abzuweichen.

Die zeitliche Struktur der Tagesabläufe ist bei Mädchen und bei den Jungen sehr ähnlich, da er durch Schule und vorgegebene Zeiten wie z.B. gemeinsame Mahlzeiten, Hausaufgaben und Termine strukturiert ist.

Junge zwischen 11 und 13 Jahren:

- _ 13:30 Uhr nach Hause kommen essen;
- _ Hausaufgaben, Tiere versorgen;
- _ Freunde treffen, mit Freunden draußen Fußball spielen oder einkaufen;
- _ Fahrradfahren, auch mal auf einen Spielplatz gehen; regelmäßige Termine max. 1 – 2 pro Woche;
- _ gegen 19:30 Uhr wieder zu Hause sein;
- _ vor dem Abendbrot: Computer spielen oder fernsehen;
- _ 20 Uhr Abendbrot;
- _ 21:30 Uhr schlafen gehen.

Mädchen zwischen 11 und 13 Jahren:

- _ Von der Schule nach Hause: mit Bus oder zu Fuß (einige wenige mit dem Fahrrad, mit der Bahn oder werden abgeholt);
- _ Zu Hause angekommen: erst einmal Mittagessen (manche helfen beim Essen machen);
- _ anschließend Hausaufgaben: von 15 Minuten bis 1,5 Stunden;
- _ danach Zimmer aufräumen, im Haushalt helfen, Schulranzen packen, fernsehen, mit Geschwistern spielen oder auf Geschwister aufpassen, Lebensmittel einkaufen gehen, sich um Haustiere kümmern;
- _ mit Freundinnen verabreden und rausgehen: Inliner fahren, ins Billstedt Center gehen, Schwimmen gehen, regelmäßige Termine max. 1 – 2 pro Woche wahrnehmen;
- _ zwischen 19:00 und 20:00 Uhr wieder zu Hause sein;
- _ anschließend Abendessen und fernsehen oder umgekehrt;
- _ zwischen 21:00 und 22:00 Uhr schlafen gehen.

6.) Bezugsfelder

Die Frage der Nachmittagsgestaltung umfasst auch die sozialen Bezüge im Kontext der Aktivitäten (hier sogenannte „soziale Bezugsfelder“) sowie die Frequentierung und Wahrnehmung von Räumen und Orten (hier sogenannte „lokale Bezugsfelder“). Auf diese Weise rückt die Lebenswelt der Kinder deutlich in den Blick sowie die Möglichkeiten, daran zu partizipieren.

Die nachfolgende Trennung in soziale und lokale Bezugsfelder dient der besseren Lesbarkeit; inhaltlich beziehen sich diese beiden Felder häufig aufeinander.

Im Rahmen der sozialen Bezugsfelder wird nochmals unterschieden zwischen: Tätigkeiten, die Kinder alleine ausführen, Tätigkeiten gemeinsam mit Familienmitgliedern sowie Tätigkeiten gemeinsam mit FreundInnen.

Im Rahmen der lokalen Bezugsfelder wird unterschieden zwischen Tätigkeiten zu Hause, im Stadtteil (Plätze, Straßen und Geschäften) und in Institutionen (Schule, Jugendhilfeeinrichtungen, Vereine).

6.1 Soziale Bezugsfelder: Was tun Kinder alleine?

Folgende Aktivitäten machen die befragten Kinder am häufigsten alleine:

1. Hausaufgaben machen
2. Fernsehen
3. Musik hören
4. Playstation / Computer spielen
5. Lesen
6. Video / DVD gucken
7. Fahrrad fahren
8. Haushalt erledigen
9. Malen
10. sich um Haustiere kümmern

Im Folgenden sind die Aktivitäten dargestellt, die die Kinder alleine tun und die von ihnen am häufigsten genannt werden:

Haustiere versorgen

Haustiere wie Hunde, Katzen, Kaninchen, Schildkröten, Fische, Hamster, Hasen halten und sie alleine verantwortlich zu versorgen, zeigt sich als wichtiger Teil der Nachmittagsgestaltung. Dabei geben die Kinder den Tieren oft eine hohe soziale Bedeutung: **„Der Hund ist mein bester Freund.“**

53 % der befragten Kinder sind mit der Versorgung von Haustieren beschäftigt, zum Beispiel mit dem Ausführen eines Hundes. Aus den Gesprächen mit den Kindern ist herausgekommen, dass der zeitliche Aufwand durchschnittlich nicht mehr als eine halbe Stunde bis Stunde pro Tag in Anspruch nimmt.

Hausaufgaben machen

Hausaufgaben strukturieren deutlich den Nachmittagsverlauf.

„Ich mache erst meine Schulaufgaben fertig.“

Sie werden meist als unangenehme Pflichterfüllung erlebt und nehmen zwischen 0,5 - 1,5 Stunden pro Tag in Anspruch.

85 % der Kinder erledigen ihre Hausaufgaben öfter als 3 mal pro Woche.

Ihre Hausaufgaben erledigen 65 % der Kinder alleine ohne FreundInnen oder Familie.

Lediglich 13 % der Kinder werden von der Familie bei den Hausaufgaben unterstützt.

Insgesamt ist also die Unterstützung von familiärer Seite eher gering.

Einige Kinder haben neben Schularbeiten und Lernen noch weitere regelmäßige schulbezogene Aktivitäten, die den Nachmittag strukturieren:

23 % der Kinder gehen am Nachmittag in die Schule zur Hausaufgabenhilfe.

3 % der Kinder sind einmal in der Woche am Nachmittag in der Schule zum Nachsitzen.

Fernsehen

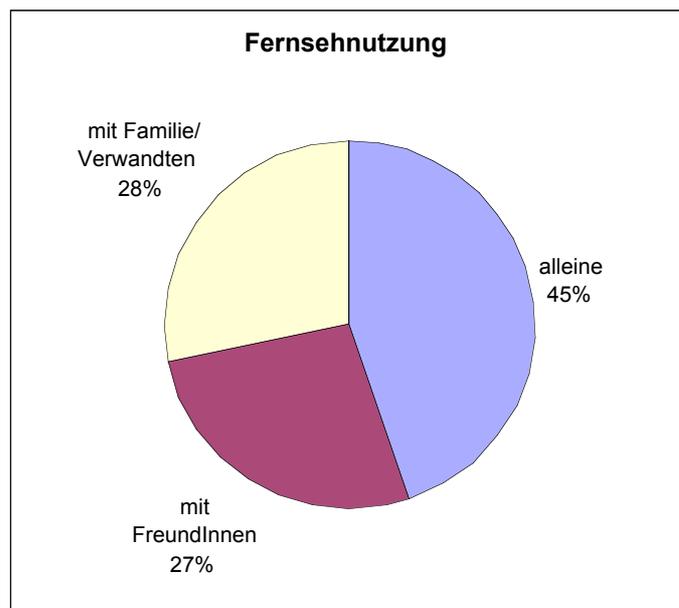
„Computer spiel‘ ich meistens alleine und fernsehen.“

Auch Fernsehen strukturiert den Tagesablauf. So haben Kinder Lieblingssendungen, nach deren Sendezeiten sie sich den Tag einteilen:

Beyblade, Ju-Gi-Oh! Akte X, Große Pause, Typisch Andy, Sailor Moon, Prinz von Bel Air, Simpsons, Abschlussklasse 2003, Arabella, Kobra 11, wilde Engel, Galileo, Big Brother – the Battle, Gute Zeiten Schlechte Zeiten, X-Factor, King of Queens, Was guckst Du?, Jackie Chan, Pokémon und andere Serien, die vor allem auf RTL 2 und Super RTL laufen. Auch die Musiksender MTV und VIVA sind häufig genutzte Sender.

78 % der Kinder sehen mehr als eine Stunde am Tag fern und 37 % über drei Stunden am Tag.

Insgesamt geschehen 45 % der Fernsehnutzung alleine, 28 % mit der Familie und 27 % mit FreundInnen.



Sendeinhalte dienen oft als Anregung zur Nachmittagsgestaltung: So spielen Kinder zum Beispiel mit Kreislern Beyblade nach, sammeln Jugiohkkarten oder malen Mangas.

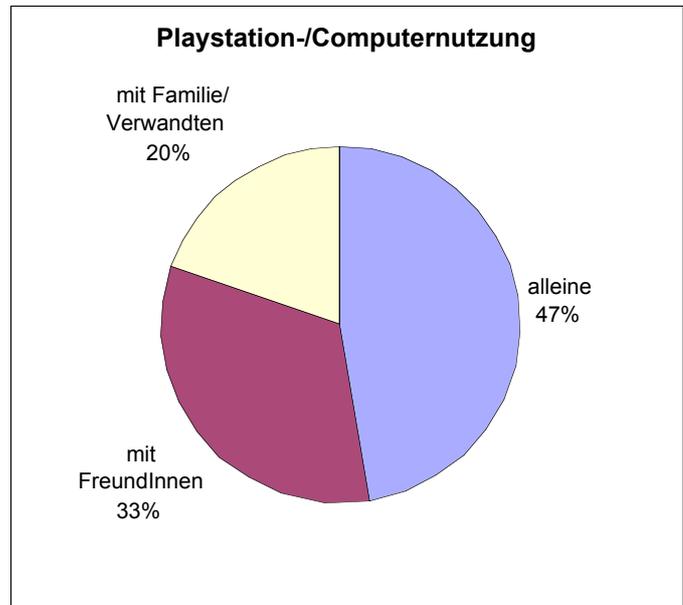
Computer spielen

Computer spielen wird von den Kindern sowohl als „Baller-“, Rollen- und Strategiespiele spielen wie auch chatten definiert und oft sehr differenziert bewertet:

„Ballerspiele spiel ich, wenn ich wütend bin mit 200 Sachen, dann bin ich beruhigt und muss nicht auf die Leute losgehen.“

39 % der Kinder verbringen mehr als 3 mal pro Woche ihre Zeit am Computer/ der Playstation.

47 % der Playstation-/ Computernutzung erfolgen alleine, 33 % mit FreundInnen, 20 % mit der Familie/Verwandten.



Aus den Gesprächen geht hervor, dass sich die Kinder für Computernetzwerkveranstaltungen engagieren würden. Sie schlagen auch „Spielhallen für Kinder mit Eintritt € 2,50.“ vor. Inhalte wären: „an Konsolen gegeneinander kämpfen“, Streetzocker, Fußballmanager 2000, Playstation, Automaten; auch um damit die Verordnung zu unterbinden, die besagt, dass Kinder sich erst ab 12 Jahren Spiele kaufen dürfen.

Lesen

Unter Lesen werden hier Bücher und Comics wie auch Zeitschriften (wie Autobil, Automotorsport, Bravo und Computerbild) verstanden.

Die quantitative Befragung zeigt, über die Hälfte der befragten Kinder (52 %) lesen in jeder Woche. 23 % lesen häufiger als drei Mal in einer Woche. 15 % geben an, am Nachmittag gar nicht zu lesen.

Geldverdienen

„Ich verdiene mir mein Geld.“

58 % der Kinder verdienen sich Geld mit verschiedenen Tätigkeiten. Davon verdienen sich 24 % regelmäßig mit ganz unterschiedlichen Aktivitäten Geld:

Zimmer aufräumen, im Haushalt helfen, Gartenarbeit, das Essen zu Hause machen, Geschwister abholen, bei den Eltern im Geschäft helfen, Flohmarktsachen verkaufen, Zeitung austragen, gute Noten schreiben, Babysitten, von den Eltern für Eis „spendiertes“ Geld sparen und etwas anderes dafür kaufen.

Auffällig ist, dass es sich fast ausschließlich um Aktivitäten handelt, deren Vergütung durch die Familie/Eltern erfolgt. In den Gesprächen stellt sich heraus, dass viele Kinder eine „Jobbörse für Kinder“ fordern, um Geld zu verdienen.

6.2 Soziale Bezugsfelder:

Was tun Kinder mit ihrer Familie? (Eltern, Geschwister, Verwandte)

Mit der Familie machen die Kinder folgende Aktivitäten am häufigsten:

1. Fernsehen
2. zusammensitzen und reden
3. Video / DVD gucken
4. Telefonieren
5. Musik hören
6. ins Billstedt Center gehen
7. Lebensmittel einkaufen
8. Hausaufgaben machen
9. Klamotten einkaufen
10. Playstation / Computer spielen

Im Folgenden sind die gemeinsamen Unternehmungen mit der Familie dargestellt, die von Kindern in den Gesprächen beschrieben wurden.

Einkaufen

„Ich muss die Tüten schleppen.“ „Wir gehen bei ALDI einkaufen.“

Ob Lebensmittel oder Kleidung kaufen: Gemeinsames Einkaufen mit Eltern, Geschwistern oder Verwandten ist eine Tätigkeit, die häufig am Nachmittag geschieht. Der Kleiderkauf wird gerne mit Eltern, aber auch mit Freunden oder Geschwistern unternommen. Im Gegensatz dazu wird der Lebensmittelkauf eher als Pflichtaufgabe gesehen.

32 % der Kinder gehen mindestens einmal pro Woche mit der Familie Lebensmittel einkaufen, 25 % kaufen mit der Familie mindestens einmal pro Woche Kleidung ein.

Spiele spielen

Mit Spiele spielen sind meist Brett- und Würfelspiele gemeint.

17 % der befragten Kinder spielen mindestens einmal pro Woche Brett- und Würfelspiele mit der Familie.

Fernsehen

Über ein Drittel der befragten Kinder sehen mehr als drei mal die Woche mit der Familie/Verwandten fern.

Ausflüge und Besuche

Die Kinder erwähnen in den Gesprächen sehr häufig gemeinsame Ausflüge mit der Familie zu Anlässen wie Dom und Hafengeburtstag oder zu Orten wie Museen, Heidepark, Öjendorfer Park oder Stadtpark, um dort zu picknicken oder zu grillen. Ebenso sind Hafenrundfahrten, Zoobesuche, Fahrradtouren oder Besuche bei Großeltern, Verwandten oder Bekannten Teile der gemeinsamen Unternehmungen. Außerdem Fahrten zu Campingplätzen oder in den Urlaub.

32 % der Kinder unternehmen mindestens einmal im Monat gemeinsam mit ihrer Familie Picknickausflüge oder gehen Grillen, 28 % gehen mindestens einmal pro Monat in den Öjendorfer Park und 24 % fahren mindestens einmal im Monat auf Volksfeste.

Sich am Arbeitsplatz der Eltern aufhalten

Auf den Fragebögen geben 28 % der Kinder an, ihre Eltern auf der Arbeit zu besuchen, 6 % tun das jede Woche.

So gehen sie zum Beispiel mit ins Krankenhaus, zum Friseursalon, in den Gemüseladen, in das Möbelgeschäft oder sie helfen beim Ausliefern von Ware.

„Am Sonntag gehe ich mit zu Papas Arbeit in Bergedorf, der verzinkt da was.“ „Da schau ich meinem Vater zu.“

Zusammenleben mit den Geschwistern

Geschwister spielen eine große Rolle. Nur etwa jedes zehnte Kind (11 %) ist ein Einzelkind. Die Beziehung zu den Geschwistern steht nach Aussagen der Kinder oft unter Spannung:

„Die nervt!“ „Der kriegt immer alles!“ „Ich hol‘ immer meine Schwester ab.“ „Ich ärgere jeden Tag meine Schwester.“

Häufig beaufsichtigen die älteren Kinder ihre jüngeren Geschwister. Sie holen sie von der Schule oder vom Kindergarten ab, gehen mit ihnen einkaufen, verbringen mit ihnen **„einfach so“** Zeit oder ärgern sich gegenseitig.

Die Kinder unterscheiden selbst zwischen „ärgern“, „spielen“ und aufpassen“.

Aus diesem Grund wurde auch in der quantitativen Befragung differenziert:

27 % der Kinder ärgern ihre Geschwister mehr als 3 mal pro Woche.

16 % der Kinder passen mehr als 3 mal pro Woche auf ihre Geschwister auf.

21 % der Kinder spielen mehr als 3 mal pro Woche mit ihren Geschwistern.

Bei 69 % der Kinder, die mehr als 3 mal pro Woche auf ihre Geschwister aufpassen, sind beide Eltern berufstätig.

Die Jüngeren orientieren sich an ihren älteren Geschwistern: zum Beispiel schauen sie dieselben Filme an oder gehen an dieselben Orte.

6.3 Soziale Bezugsfelder: Was machen Kinder mit ihren FreundInnen?

Folgende Aktivitäten machen die befragten Kinder hauptsächlich mit FreundInnen:

1. Telefonieren
2. zusammensitzen und reden
3. Musik hören
4. Fernsehen
5. Fußball
6. Fahrrad fahren
7. Playstation / Computer spielen
8. Hausaufgaben machen
9. auf der Straße sein
10. ins Billstedt Center gehen

Im Folgenden sind die Unternehmungen mit FreundInnen dargestellt, die von Kindern in den Gesprächen beschrieben wurden.

Spontane Unternehmungen

„Ich ruf mittags einen Freund an.“

Kinder, die sich selbst gegenseitig als FreundInnen bezeichnen, wohnen oft in direkter Nähe zueinander und kennen sich aus dem Schulkontext. Allerdings verabreden sie sich seltener im Rahmen der Schulzeit am Vormittag sondern organisieren sich den Teil der Freizeit mit FreundInnen eher kurzfristig nach dem Mittagessen.

Die Freundschaften sind von vielen gemeinsamen Unternehmungen gekennzeichnet: 40 % der befragten Kinder gehen mindestens einmal die Woche mit ihren FreundInnen in das Einkaufszentrum Billstedt Center, 47 % spielen wöchentlich Fußball, 45 % fahren gemeinsam Fahrrad. Darüber hinaus frequentieren sie mit FreundInnen Internetcafés (10 %) und gehen gemeinsam ins Kino (16 %).

Viele Kinder berichten, dass Mädchen und Jungengruppen die Nachmittage getrennt verbringen. Sie treffen jedoch zum Beispiel an der U-Bahn Merkenstrasse aufeinander und ärgern sich gegenseitig **„nur als Spiel“**.

Streiche machen

„Scheiße bauen!“ „Alte Omis ärgern, das tut gut, wenn man kummert.“

Häufig werden in den Gesprächen von den Kindern Aktivitäten genannt, die hier als 'Streiche machen' zusammengefasst sind:

„Telefonstreiche, Wasserbomben gegen Autos werfen, Klingeln zukleben, Klingelstreiche, glitschige Teile auf Autos schlagen, Stöcker auf Terrassen und Böller auf Autos werfen, Zigaretten selbst basteln, auf Garagen klettern und Leute (andere Kinder und SeniorInnen) ärgern, Junkies am Hauptbahnhof ärgern, im EKZ klauen, Scheiße auf einen Battersitz packen, Wasserbomben vom Parkdeck werfen, in eine Sandkiste Löcher buddeln und Blätter drüber legen als Falle.“

Laut quantitativer Erhebung machen 65 % der befragten Kinder Streiche und 54 % ärgern andere Kinder.

Sammelleidenschaften teilen

„Ich sammle leere Tintenpatronen.“

Gesammelt werden Ju-Gi-Oh! Karten, Tintenpatronen etc., und es wird getauscht.

In den Gesprächen formulieren die Kinder den Wunsch, Veranstaltungen zu ihren Spielkarten durchzuführen wie z.B: Tauschbörsen, Turniere etc. Diese Veranstaltungen sollten in einer Halle stattfinden oder mit entsprechenden Möglichkeiten auf den Spielplätzen – dort wäre wichtig: „Wir brauchen Tische für die Karten.“

6.4 Lokale Bezugfelder: Was machen Kinder zu Hause?

Neben den genannten Tätigkeiten Fernsehen, Playstation/Computer spielen, Hausaufgaben machen und Haustiere versorgen erweisen sich die folgenden Aktivitäten als bedeutsam im häuslichen Kontext:

Mahlzeiten

Die meisten Kinder (91 %) essen mittags zu Hause. Nur 5 % der Kinder nehmen das Mittagessen in Einrichtungen zu sich.

Aus den Gesprächen mit den Kindern ergab sich, dass viele Kinder erst am Abend warm essen, wenn die Eltern von der Arbeit zu Hause sind und das 'abendliche Mittagessen' gemeinsam mit den Eltern oder zumindest mit einem Elternteil verbracht wird.

Haushalt

Der größte Teil der befragten Kinder, 79 %, helfen täglich im Haushalt.

„Ich helfe immer.“

18 % davon brauchen dafür mehr als eine Stunde. Das Spektrum ist groß: Von Tätigkeiten in der Küche über das eigene Zimmer sowie Wohnung aufräumen und sauber machen bis hin zu Treppenhaus putzen, Müll wegbringen und Einkaufen gehen.

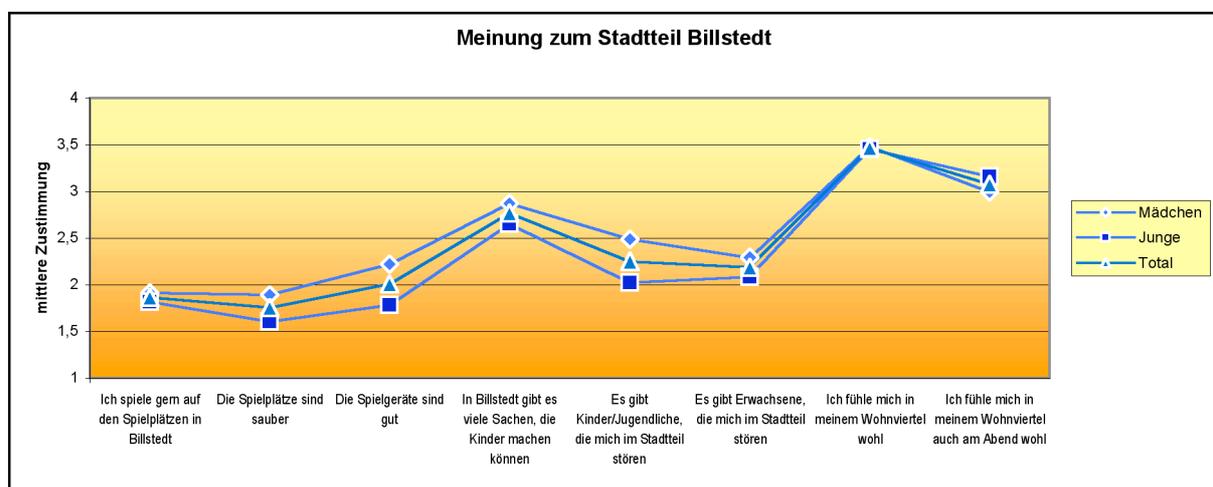
6.5 Lokale Bezugsfelder: Was machen Kinder auf Plätzen, Straßen, in Geschäften (wie z.B. Billstedt Center)?

Hier stehen, anders als bei den anderen Kapiteln, Wahrnehmung und Bewertung des Stadtteils im Vordergrund. Dies resultiert daraus, dass die Kinder bei der Beschreibung ihrer Nachmittagsgestaltung sehr schnell in die Beschreibung des Stadtteils einsteigen. So lässt sich die These bilden, dass die Wahrnehmung des Stadtteils in Beziehung zur Nachmittagsgestaltung steht bzw. diese auch beeinflusst.

Beispiele: Die Spielplätze werden als schlecht bewertet, und hat zur Folge, dass die Kinder sie nicht im Rahmen ihrer Nachmittagsgestaltung nutzen; der Stadtteil gilt als bedrohlich, so halten sich viele Kinder nachmittags nicht draußen auf.

Nur 25 % der befragten Kinder sind gerne auf den Spielplätzen in Billstedt, 21 % sind mit der Sauberkeit der Spielplätze zufrieden, 32 % finden die Spielgeräte gut.

In der quantitativen Befragung der Kinder lässt sich folgende Meinung der Kinder zum Stadtteil Billstedt feststellen:



Gezeigt werden hier der Durchschnittswert der Zustimmung zu einigen stadtteilbezogenen Aussagen insgesamt sowie nach Geschlecht differenziert. Die Skala entspricht den 4 Antwortmöglichkeiten:

1 – Nein, finde ich nicht; 2 – Finde ich eher nicht; 3 – Finde ich teilweise; 4 – Ja, finde ich auch. Werte unter 2,5 bedeuten also mehrheitliches Nicht-Zustimmen, über 2,5 herrscht dementsprechend Zustimmung.

Ergebnisse:

Deutlich wird hier, dass die Zufriedenheit mit den Spielplätzen und deren Zustand und Ausstattung niedrig ist. Eine knappe Mehrheit findet unabhängig davon, dass es in Billstedt viele Sachen gibt, die Kinder tun können.

Nur eine Minderheit der Kinder findet, dass es im Stadtteil Erwachsene und Kinder/Jugendliche gibt, die sie stören und eine deutliche Mehrheit fühlt sich trotz aller Unzufriedenheiten in ihrem Wohnviertel wohl; auch am Abend.

Die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen sind eher gering. Mädchen sind aber mit der Ausstattung der Spielplätze zufriedener als Jungen, außerdem fühlen Mädchen sich stärker als Jungen durch andere Kinder/Jugendliche sowie Erwachsene gestört.

Wahrnehmung des Stadtteils/Meinungen über den Stadtteil

Unterschiedlich Aspekte werden betrachtet:

→ im Hinblick auf Gewalt, Bedrohungssituationen, Demolierungen

Die Auswertung der Fragebögen ergibt, dass 81 % der Kinder sich in ihrem Wohnviertel wohl fühlen, 69 % auch am Abend.

41 % der Kinder fühlen sich durch andere Kinder/Jugendliche im Stadtteil gestört, 37 % durch Erwachsene.

In den Gesprächen findet sich dieses Thema oft und intensiv:

„Rausgehen ist gefährlich.“ „Größere Kinder machen einen an am Brockhausweg.“ „In der Bahn sind besoffene Männer.“ „Auf den Treppen zu den Kleingärten kiffen Jugendliche und bauen sich Hanftüten.“ „Die Jugendlichen ärgern uns („Eugen“, „Russe“), „Die Großen wollen welche abzocken.“ „denen ist langweilig, dann dealen die.“

Kinder fühlen sich durch Jugendliche bedroht, die sich auch auf Spielplätzen aufhalten. So zum Beispiel an der Steinfurther Allee. Dort halten sich ihrer Meinung nach sogenannte „U-Bahn Gangs“ auf.

Sowohl Mädchen als auch Jungen schildern Anmachsituationen, Unbehagen und Ängste durch Betrunkene sowie Schlägereien untereinander.

„Im Sonnenland sind die unfreundlich, und hier ist das mehr freundlich, hier in Billstedt.“ „Das ist allgemein unfreundlich, am meisten sind das die Erwachsenen und größere Kinder.“ „Das ist so’ne Straße, die ist wie so ein Kreis, da kann man einmal rumfahren und dann gehen da zwei Wege raus. Und da ist eigentlich die Ecke wo am meisten passiert. Wenn man da im Dunkeln geht, ist es stockdunkel... Da verschwinden öfters Kinder.“

Gleichzeitig wird positiv bewertet, dass sich alle untereinander kennen.

→ im Hinblick auf: Identifikation

Für uns gibt’s hier nichts!“ „Es ist alles `ne Frage der Organisation.“

Obwohl 59 % der Kinder der Aussage „In Billstedt gibt es viele Sachen, die Kinder machen können“ zustimmen, schildern sie in den Gesprächen oft, wie wenig es aus ihrer Sicht für die Altersgruppe 5. und 6. Klasse zu tun gibt.

Auch wenn Spielplätze insgesamt eher zurückhaltend genutzt werden (s.u.), sind die Kinder dennoch sie viel „draußen“, auf den Straßen, beim Fußballspielen, im Billstedt Center, auf den Schulhöfen.

→ im Hinblick auf Umwelt/Vermüllung

„Wofür ist eigentlich der Rasen da?“ „Oft ist es hier auch langweilig.“ „Kinder machen Plätze kaputt, weil ihnen langweilig ist.“

Die weiteren Zitate beschreiben nochmals die Situation „Obdachlose pinkeln überall hin, am Gummiplatz an der Ecke rauchen Leute.“ „Die Hunde kacken auf den Rasen und der Hausmeister jagt die Kinder weg.“ „Die Spielplätze sind blöd.“ „In den Sandkisten spielt keiner.“ „Die Schaukeln werden abgerissen und billige Schrotteile werden hingebaut.“ „Schulhof ist zu klein und langweilig.“ „Autos und Omas hindern am Fußballspiel.“ „Überall sind Graffitisprayer.“

Verkehr: „Wenn die Leute mit 50 km/h den Salomon-Petri-Ring runter fahren, das nervt.“

Informiertheit

„Wir wissen ja auch nicht, was es hier so gibt.“

Die Kinder verweisen häufig auf die begrenzte Informiertheit. Von Veranstaltungen und Aktivitäten im Stadtteil erfahren sie von „Mund zu Mund“.

Treffpunkte

„Eisdiele (Eishille) ist DER Treffpunkt in Billstedt für uns.“ (Eishille ist an der Archenholzstraße - Ecke Öjendorfer Weg.) „Hier treffe ich mich regelmäßig mit Freunden. Sitzen, Reden, Eis essen. Von hier aus gehen wir ins Billstedt Center.“

Sportplätze

„Wir spielen Fußball auf dem Sportplatz Druckerstraße.“
Den Sportplatz am Jänkelweg bewerten die Kinder positiv. Die Kinder nennen als Möglichkeit, Fußball zu spielen die Sonderschule Hauskoppelstieg neben dem Billstedtcenter.

Spielplätze

„Es ist sehr schön hier. Hier sind viele Spielplätze, aber die meisten sind schon sehr kaputt gemacht worden.“

„Die Spielplätze sind blöd. In den Sandkisten spielt keiner. Die Schaukeln werden abgerissen und billige Schrotteile werden hingebaut.“ „Die anderen Spielplätze haben nur was für Kleinere.“ „Die Drehscheibe wird von den Großen kaputt gemacht.“ „Ich gehe auf einen Spielplatz, wo gute Rutschen sind. Mit Kurven und Rohren. Weiß aber nicht wie der heißt. Der hat keinen Namen.“

Zwar geben 63 % der befragten Kinder an, Spielplätze zu benutzen, doch der größte Teil von ihnen tut dieses nicht jede Woche.

Die Kinder frequentieren die Spielplätze, die nahe ihrer Wohnung sind. Entfernter gelegene Plätze kennen sie nicht oder kaum. Die Kinder können zum Teil die Spielplätze nicht beschreiben, da diese keine Namen haben bzw. die (Straßen-)Namen den Kindern nicht bekannt sind.

„Manchmal sind wir am Schrotti.“ „Der Schrotti ist am Edeka an der U-Bahn Merkenstrasse. Die Rutsche ist weg. Der heißt Schrotti, weil er so kaputt aussieht.“

An der Reclamstraße: Dort gibt es einen Wohnspielplatz, der nur eingeschränkt benutzt werden kann: „Am Letternkamp 25 ist ein Zaun und dahinter großer Spielplatz. Auf den dürfen wir nicht.“

Spielplatz Sonnenland und Öjendorfer Park: „Die sind dreckig; sind zu viele Hunde drauf.“

Bewertung einer Kindergruppe zum Spielplatz Steinfurther Allee:

„Ich gehe nicht gerne hier her, weil der Spielplatz nur für die Kleinen ist.“ „Ich gehe hier hin, weil ich hier wohne.“ „Ich gehe hier nicht hin, weil am Abend Ratten hier sind.“ „Ich finde das Karussell toll. Ich drehe da so schnell, dann fliegen wir. Einmal so doll, da bin ich in die Büsche geflogen. Einmal hab ich gekotzt.“ „Es ist zu weit von uns zu Hause, deshalb gehe ich hier nicht hin.“ „Der an der Möllner Landstraße ist sauberer als der hier.“

Bewertung einer Kindergruppe zum Spielplatz Rudeweg: „Ich gehe da oft hin, weil meine Oma dort wohnt.“ „Ich gehe hier hin, weil ich hier wohne.“ „Nein der ist zu weit weg von zu Hause.“ „Der Spielplatz ist sauberer als der an der Möllner Landstraße. Hier ist nicht soviel dran gekritzelt.“ „Ich mag den Spielplatz nicht, weil hier Hunde hinkacken.“

„Hier sind keine mit denen ich spielen könnte.“ „Wir spielen vor der Haustür. Mosumer Weg.“ „Vor meiner Haustür ist ein größerer.“ (an der Möllner Landstraße)

Spielplatz Innenhof Nahtstieg 4: Auf der Rutsche „da kann man sich schwindelig machen.“

Spielplatz Kaltenbergen 14: „Dort gibt es ein schönes, hohes Klettergerüst. Die Rutsche ist zu klein.“

Spielplatz Öjendorfer Weg 58: „Ist langweilig: Es gibt einen Turm, Rutsche und Stangen. Wir klettern auf der Rutsche und spielen Basketball.“

Kabisweg 9: „Dort kann man mit Jacken den Hügel runterrutschen.“

Spielplatz Horn: „Dort gibt's bessere Sachen. Auch eine Rutsche. Und manche Sachen müssen repariert werden.“

„**Das Klettergerüst in der Nähe von der Kuhle ist toll.**“ In der Nähe von der Kuhle gibt es ein Klettergerüst zu dem sehr viele Kinder gerne hingehen.

Am Mattkamp: „Hier am Mattkamp wohnen Kinder und Erwachsene aus fremden Ländern. Wir spielen hier mit unseren Freunden. Manchmal kommt ein Bus hier her und da sind Spielsachen zum ausleihen drin. Einen Spielplatz gibt es nur einen kleinen.“

Öjendorfer Park

„Ich war schon lange nicht mehr hier. Eigentlich ist es hier schön. Ich komme manchmal nicht drauf, es ist dann in meinen Gedanken versteckt. Also ich würde gerne öfter in den Öjendorfer Park gehen, aber ich vergesse, dass es ihn gibt.“

„Also im Sommer bin ich oft mit Freunden und mit dem Hund hier. Meistens dann aber mit dem Fahrrad, sonst macht es keinen Spaß. Am Wochenende ist es zu voll. Da bin ich nicht hier. An den Grillplätzen liegt dann der ganze Müll. Das ist echt schlimm. Da wo nicht die Grillplätze sind, ist das mit dem Müll auch nicht so schlimm.“

„Es gibt im Öjendorfer Park einen echt schönen Spielplatz. Auch Sachen für Größere. Trampolin und so.“ „Die Minigolfbahn ist ein bisschen langweilig. Meistens spiele ich woanders Minigolf.“

„Ich finde es gut, dass hier keine Autos fahren dürfen. Man hört keine Auto Geräusche und nachdem es geregnet hat, riecht es hier nach Natur.“

Viele Kinder erwähnen den Öjendorfer Park als Wochenendausflugsziel, Picknick- oder Grillstelle und auch als Minigolfmöglichkeit.

Wie oben bereits dargestellt, gehen 28 % der Kinder mindestens einmal pro Monat in den Öjendorfer Park.

Auf Straßen, Plätzen, Wegen und Feldern

Die Kinder nutzen die Straßen und Wege des Stadtteils intensiv. Dabei spielt Bewegung eine große Rolle:

- Allem voran spielen die Jungs Fußball an Orten, die sie sich selbst gestalten. Auch viele Mädchen spielen Fußball und wünschen sich eine Mädchenmannschaft. Von den Mädchen werden auch genannt: weitere Ballspiele, Verstecken und Inliner fahren.
- 71 % der Kinder spielen am Nachmittag Fußball, Jungen deutlich häufiger als Mädchen. 56 % spielen Basketball, 60 % Tischtennis. 61 % der Kinder fahren Inliner, 24 % Skateboard.
- Ein Drittel der Kinder (34 %) klettern auf Bäume, allerdings eher selten.
- „An der Glinderstraße - Ecke Mattkamp - gab es eine große Pferdewiese. Jetzt gibt es sie nicht mehr. Da sind wir gerne hingegangen. Wir hoffen, dass das Grundstück nicht verkauft und dann mit Häusern bebaut wird. Hier gibt es auch einen Bach.“
- „Mit meinem Hund gehe ich meistens auf die Wiese an der Archenholzstraße, den kleinen Waldweg entlang – hier dürfen überall Hunde hin.“

Flohmärkte, Feste

Flohmärkte sind wichtig zur Aufbesserung von Taschengeld und als Tauschort. Stadtteilstände sind eine Attraktion, z.B. der Jahrmarkt am Steinbeker Markt.

Über das Billstedt Center

„Ich dachte, Billstedt wär das Billstedt Center“ „Da (im Billstedt Center) gehen wir so rum.“ „... alles ausprobieren, nichts kaufen.“

Das Center hat bei den Kindern eine hohe Attraktivität. Teilweise wird es durch Eltern und Erzieherinnen sanktioniert.

Das Besondere am Billstedt Center ist nach Aussagen der Kinder:

- die kostenlose Nutzung von Medien
- die Bedeutung als Treffpunkt vieler Kinder
- die Aktionen des Billstedt Centers

Mädchen: „**Kleidung anprobieren, Eis essen, reden, CDs anhören.**“ **Da gibt es so oft Spiele, da kann man so schöne Sachen machen.**“

Jungen: „**Im Media Markt gehen wir an die Konsole und bei Karstadt schauen wir uns Spiele an.**“ „**Mädchen anbaggern.**“ „**Bei Media Markt die Konsolen.**“

Geschlechtsunabhängige Aussagen: **Und wenn da immer die Wettspiele sind, wo man Naschi und Urkunden gewinnen kann.** „**Dass man im Media Markt Musik hören kann, CDs.**“ „**Ich spiele da, guck mir ganz viele Sachen an.**“ „**Zwischendurch gibt es auch Feste.**“

Kino

Da es im Stadtteil selbst kein Kino gibt, fahren einige Kinder mit dem Bus zum Wandsbeker Markt bzw. zu den Kinos am Gänsemarkt.

Verbesserungsvorschläge

In den Gesprächen zu ihrer Nachmittagsgestaltung im Stadtteil beschreiben die Kinder sehr schnell Mängel und damit verbundene Verbesserungsvorschläge, die zur Aufwertung des Aufenthaltes im Viertel beitragen würden – in Originalzitate!

→ **Umwelt:**

Glasflaschen, die kein Pfand haben, sollen nicht kaputt geschmissen werden
Taschentücher sollen in den Müll und nicht in den Sandkasten geworfen werden
nicht in die Fahrstühle pinkeln
wir wollen, dass nicht mehr geraucht wird
eine Suchtklinik fehlt

Hunde nicht überall hinkackern lassen, der Hundekasten mit Tüten muss mehr benutzt werden

→ **Einkaufsmöglichkeiten:**

wir wollen, dass nicht mehr geraucht wird; Ein Kino soll ins Billstedt Center; der Sportwinkel hat zugemacht und es gibt keinen Sportladen mehr nur noch Karstadt; wir brauchen eine kleine Fahrradwerkstatt für die, die gerne am Fahrrad rumbauen; wir brauchen mehr Läden

→ **Bewegung:**

wir brauchen eine Crossstrecke für Fahrräder, gut wäre eine Inlinerbahn und eine Halfpipe, wir brauchen einen vernünftigen Fußballplatz.
gut wäre eine Tischtennishalle mit Anmeldung
wir wollen Ausflüge in die Innenstadt
wir wollen mehr Schwimmbäder
wir wollen mehr Tischtennisplatten (Gym. Billstedt)
am Pergamentweg beim Gymnasium ist ein Riesengelände für einen Fußballplatz; an der U-Bahn Merkenstrasse könnte neben dem Spielplatz ein Fußballplatz

→ **Bedrohliches Verhalten:**

wir wollen, dass die Leute keine kleinen Kinder mehr schlagen; in der Schule sollen die, die stören in die Sonderschule
wir wollen, dass hier nicht so viele böse Jugendliche rumlaufen und dass sie hier nicht Alkohol verkaufen. Ihr Fazit: „Wir brauchen Sportplätze und Spielplätze für Große und Kleine getrennt.“

→ **Informiertheit:**

mehr Aktivitäten sollen in die Zeitung gesetzt werden

→ Schule:

wir wollen dass bei uns an der Schule besseres Essen verkauft wird: Im Gymnasium gibt es Döner und bei uns nur Knoppers und Milch (HRSchule).

→ Spielorte:

wir brauchen neue Spielplätze. Das wird langsam langweilig; bessere Spielplätze mit Drehscheiben,

Trampolin auf dem Spielplatz; wir brauchen Klettergerüste, große Rutschen, einen Fußballplatz, ein Riesentrampolin, eine Burg für ein Erobererspiel

→ Aktionen:

wir wollen eine Gameboy-Party, Straßenfeste und eine Netzwerkparty in der Turnhalle. Jeder kommt mit Computer an

wir wollen Veranstaltungen und Turniere für Jugiosh! Wir wollen ja kein Geld gewinnen sondern nur unseren Spaß haben

Mobilität

„Wir bleiben meistens hier um die Ecke.“ „Meistens bin ich zu Fuß unterwegs.“

Ihren Schulweg legen die befragten Kinder größtenteils zu Fuß oder mit dem Fahrrad (Jungen) zurück. Viele werden auch mit dem Auto gebracht oder benutzen öffentliche Verkehrsmittel.

Betrachtet man, wie die Kinder sich am Nachmittag in ihrem Stadtteil bewegen, zeigt sich: Zwar werden auch hier die meisten Wege zu Fuß erledigt, allerdings spielen öffentliche Verkehrsmittel eine ungleich größere Rolle.

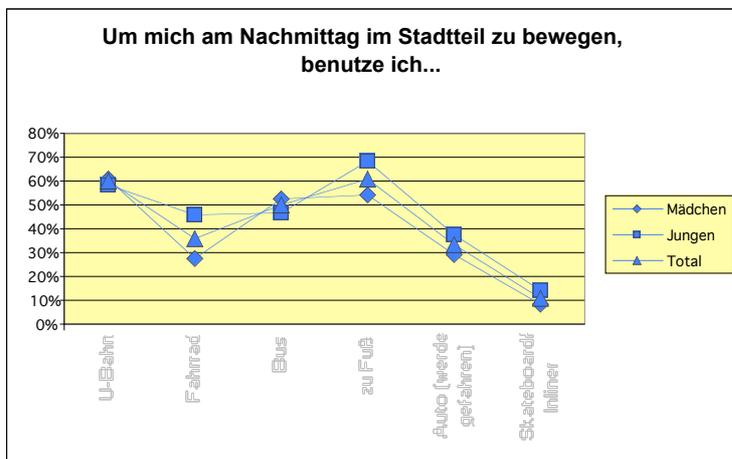
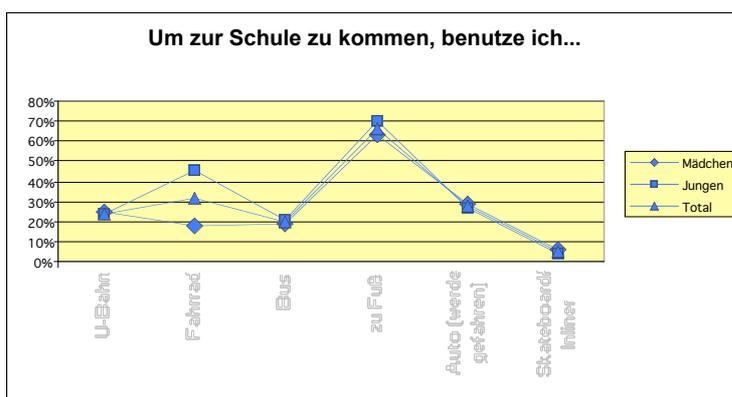
Hier liegt die Vermutung nahe, dass sich die Schulen meist in relativer Nähe zum Wohnort der Kinder befinden, während am Nachmittag auch weitere Strecken, etwa ins Billstedt Center oder in andere Stadtteile zurückgelegt werden, wofür auf das Fahrrad verzichtet wird. Hinzu kommt die große bestehende Diebstahlsproblematik, die von den Kindern in den Gesprächen genannt wird.

Die Bewegungsradien zu FreundInnen, Cousinen und Spielflächen sind laut Aussage der Kinder klein, da sie sich nahe am Wohnort befinden. Dies ist besonders ausgeprägt beim Sonnenland. Dort verlassen die Kinder kaum ihre Wohnstraße.

Der Bewegungsradius wird auch durch Erziehungsberechtigte eingegrenzt:

„Ich darf ja auch noch nicht in die Stadt.“

(Stadt bedeutet für die Kinder in diesem Fall Innenstadt/ Alster.)



6.6 Lokale Bezugsfelder:

Was machen Kinder in Institutionen wie offene Kinder- und Jugendeinrichtungen, Vereinen, Schulen etc.?

Kinder und Jugendeinrichtungen

Insgesamt gehen 32 % der Kinder regelmäßig in verschiedene Kinder- und Jugendeinrichtungen.

In den Gesprächen wurde deutlich, dass viele Kinder die Einrichtungen gar nicht kennen und bzw. oder zu weit weg davon wohnen:

„Ich gehe nicht so oft, weil es zu weit weg ist von zu Hause.“

Oft kennen die Kinder lediglich die Namen von Jugendhilfeeinrichtungen. Die Einrichtungen sind häufig mit Vorurteilen gegenüber der BesucherInnenstruktur belastet und ihr Zugang durch Sanktionen von Erwachsenen eingeschränkt.

„Dort sind nur Assis.“

„Da sind so komische Leute, da sind Zigeuner.“

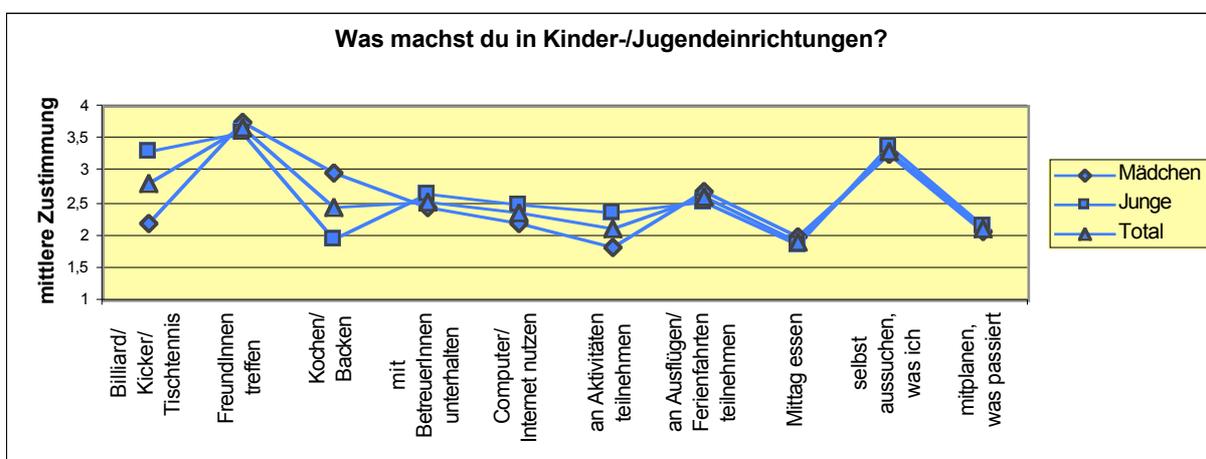
„Im HDJ kenn ich die nicht, da geh ich nicht hin, die tun mir was.“

[Über die Kuhle] „Ich darf nicht hingehen, weil es dort zu gefährlich ist, weil ich alleine bin.“

Einige Kinder halten sich nach eigener Einschätzung für zu jung für die Einrichtungen oder bewerten die Einrichtungen als langweilig, ohne sie besucht zu haben.

Einen sehr positiven Stellenwert haben dagegen Einrichtungen, wenn sie von den Kindern genutzt und besucht werden. Meist wohnen diese Kinder auch sehr nahe an den jeweiligen Häusern.

Die Aktivitäten, die sie dort machen, stellen sich wie folgt dar:



Die Fragen wurden als Aussagen formuliert. (Beispiel: Ich treffe FreundInnen). Die Skala entspricht den 4 Antwortmöglichkeiten: 1 – stimmt nicht; 2 – stimmt eher nicht; 3 – stimmt teilweise; 4 – Ja, finde ich auch. Werte unter 2,5 bedeuten also mehrheitliches Nicht-Zustimmen, über 2,5 herrscht dementsprechend Zustimmung.

Ergebnisse:

Hauptprogrammpunkt während der Besuche von Kinder- und Jugendeinrichtungen ist es, FreundInnen zu treffen, für Jungen außerdem Billard, Kicker oder Tischtennis zu spielen, für Mädchen auch Kochen und Backen.

Die Kinder geben an, selbstbestimmt Aktivitäten zu wählen, haben aber eher nicht das Gefühl mitzuplanen.

Im Folgenden werden weitere Aussagen der Kinder über die Einrichtungen an drei exemplarisch ausgesuchten Häusern dargestellt:

Über Spiel-Werk-Stadt Schleemer Bach:

Für die Kinder ist die Spiel-Werkstatt Schleemer Bach ein wichtiger sozialer Orientierungspunkt:

„Man kann hier alleine gehen, weil man sofort jemanden findet, mit dem man spielen kann.“

Aber auch alleine sein scheint in der Einrichtung gut möglich zu sein:

„Dann komm ich hier her und spiele ganz alleine, ohne Hilfe.“

Für viele bietet der Aufenthalt im Schleemer Bach - das (gemeinsame) Spielen drinnen und draußen auf dem Spielplatz, die Tobeecke, der Internetzugang - viele Möglichkeiten, die woanders nicht gegeben zu sein scheinen.

„Wenn hier mal geschlossen ist, ist langweilig.“

Darüber hinaus fungiert die Spiel-Werkstatt Schleemer Bach offensichtlich auch als Informationspunkt für besondere Aktivitäten im Stadtteil:

„Was hier so los ist, erzählt uns Monika.“ (Leiterin Schleemer Bach)

Über das Stadtteilprojekt Sonnenland (= Kate)

Die Kinder in der Kate wohnen meist in unmittelbarer Nähe, im „Sonnenland“ als Stadtteil („Ghetto“) im Stadtteil.

„Die Kate ist ja gleich hier um die Ecke.“

Dabei scheint das Projekt einzig positiver bewerteter Punkt in diesem Gebiet zu sein:

„Sonnenland ist eigentlich nur gut wegen der Kate.“

Wie auch bei der Spiel-Werkstatt Schleemer Bach zeigt sich die Kate und ihre verschiedenen Möglichkeiten der Aktivitäten (wie Spiele spielen, Höhlen bauen, malen, basteln) als entscheidend für die Nachmittagsgestaltung von Kindern:

„Wenn Kate nicht wär, wär es hier auch langweilig, müssten wir nur zuhause bleiben.“

Gleichzeitig ist sie sozialer Anlaufpunkt:

„Wir gehen ins Sonnenland, weil da viele Kinder sind.“

Das Stattfinden eines Mädchentages in der Woche ist dabei aus Sicht der Jungen, die an diesem Tag nicht in die Kate kommen können, schwierig und es besteht aus ihrer Sicht der Wunsch,

„dass Mädchen und Jungs immer reinkönnen“.

Über die Bau-Kuhle:

Ein wichtiger Beweggrund, in die Baukuhle zu kommen ist das dort mögliche Bauen von Hütten draußen. So wurde positiv geäußert,

„dass man hier bauen kann, dass man hier basteln kann.“

„Das Boot ist toll und die gebauten Sachen.“

„Ich habe hier ein Haus gebaut.“

Auch die dort vorhandenen Tiere (Kaninchen, Meerschweinchen, Ziegen) sind sehr beliebt und bestätigen erneut die große Bedeutung, die Tiere für Kinder haben. Besonders wird herausgestellt, dass die Tiere in der Kuhle nach klaren Regeln versorgt werden müssen:

„[Ich finde gut], dass es hier Kaninchen gibt und Meerschweinchen. Da ist ein Bereich, da wo man nicht hin darf. Sonst darf man eigentlich überall hin und die Kaninchen auf den Arm nehmen, streicheln und die Meerschweinchen auch. Und man darf sie auch selber füttern.“

Regeln scheinen, neben der freien Gestaltung, für die Kinder entscheidendes Charakteristikum der Kuhle zu sein:

[Das Besondere an der Kuhle ist], „dass man alles hier machen kann, was man möchte. Nur keine Schimpfwörter und Prügeleien.“

„Man muss die meisten Sachen halt fragen.“

Grundsätzlich werden dabei die Regeln positiv bewertet:

[Verboten ist] „schlimme Wörter sagen und prügeln und so was, also was zu den schlimmen Taten gehört. Das ist eigentlich so richtig.“ „Die Regeln sind in Ordnung.“

In Vereinen

54 % der Jungen und 20 % der Mädchen sind in Fußballvereinen. 41 % Turnen im Verein. 36 % der Jungen und 22 % der Mädchen trainieren Kampfsport im Verein. Diese Vereinszugehörigkeit und die damit verbundenen Treffen sind Inhalt der bereits in den Tagesabläufen beschriebenen regelmäßigen Termine.

In Internetcafés

10 % der befragten Kinder gehen jede Woche mindestens einmal ins Internetcafe, um zu chatten, CDs zu brennen und Freunde zu treffen. Dabei wird kritisiert, dass viele Cafés erst ab 16 Jahren zugänglich sind.

In Schulen /auf Schulhöfen

Grundsätzlich fällt die Bewertung von Schule aus der Sicht der Kinder sehr negativ aus. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Kinder lernen wollen:

„... Schule – nur reden, reden, reden“

„Die Lehrer reden, reden, reden. Die stehlen uns nur unsere Zeit. Schule muss die Pausen verbessern. Sie sollen uns Geschichte beibringen.“

„Wir brauchen junge Lehrer, die sind alle Omas.“ „Wie soll man da was lernen?“

Gleichzeitig wird die Schule am Nachmittag von Kindern gerne besucht und Angebote wie Sport, Tanzen, Mathezirkel, Hausaufgabenhilfe, Computer AG, Nachhilfe werden angenommen.

So gehen 25 % der Kinder am Nachmittag in die Schule, um eine AG zu besuchen.

Neben den Schulangeboten werden die Schulhöfe der Grundschulen, die die Kinder vor den weiterführenden Schulen besucht haben, am Nachmittag zum spielen, toben, schaukeln, Tischtennis etc. genutzt.

Zusätzlich wünschen die Kinder weitere regelmäßige Veranstaltungen, die an Schulen angebunden sind und machen folgende Themenvorschläge: Volleyball AG, Basketball AG, Tanz AG, Kletter AG, Tischtennis und Fußball AG. Auch ein Arbeitstag für Jungen, analog zum Girls-Day, wird gewünscht.

7.) Weiterführende Gedanken und Fragestellungen

Mit ihren Aussagen zur Nachmittagsgestaltung verbalisieren die Kinder ihre Lebenswelt. Diese Ergebnisse sind eine **Bestandsaufnahme** und zeigen, dass die Kinder mit Handlungen beschäftigt sind, in deren Rahmen sie gestalterisch und verändernd tätig sind und dass sie ebenso Aktivitäten ausüben, die eher konsumorientiert sind und das selbstverantwortliche Handeln unterlaufen. Für weiterführende Gedanken entscheidend ist der **pädagogische Wertezusammenhang**, der dieser Erhebung zugrunde liegt: Dieses Projekt sucht die **Auseinandersetzung mit den Kindern** und möchte die **Selbsttätigkeit von Kindern fördern**. Auf dieser Basis entsteht ein Focus auf Aktivitäten, die Eigenverantwortung und Gestaltung ermöglichen.

Konkrete Schlussfolgerungen aus diesem Erhebungsprojekt müssen je nach Fragestellung variieren. Dafür bedarf es wiederum ExpertInnen aus den unterschiedlichen Fachbereichen wie Schule, Jugendhilfe, Tief-Gartenbauabteilung, Stadtplanung etc.

Somit im Folgenden zumindest einige weiterführende Gedanken und Fragestellungen:

Die **Wahrnehmung des Stadtteils** steht in enger Beziehung zum Verhalten/Handeln der Kinder am Nachmittag. Hier teilen die Kinder ihre differenzierte Kritik mit und formulieren Verbesserungsvorschläge. Es zeigt sich sehr deutlich ein Bedürfnis nach Beteiligung durch die eigene Meinung zum Stadtteil bzw. durch individuelle Ideen an der Gestaltung des Stadtteils (siehe Kap. 6). Die Kinder formulieren auch Ideen, deren Umsetzung eher utopisch erscheint (finanzielle oder andere Gründe) oder die unter pädagogischen (und damit Erwachsenen-) Gesichtspunkten sehr umstritten sind. Hier ist wichtig, dass die beteiligten Erwachsene vor Ort Begründungen liefern, die deutlich machen, wo sich bauliche, organisatorische, finanzielle aber auch inhaltliche Grenzen befinden könnten, jenseits derer eine Realisierung von Projekten nicht möglich ist.

Im Rahmen dieses Projektes gilt es zum einen die **konkreten Mängelbeschreibungen** zu Spielorten/Straßen etc. ernst zu nehmen und an die entsprechenden ExpertInnen und EntscheidungsträgerInnen weiterzuleiten.

Zum anderen ist es notwendig, über die **Realisierung der Ideen** für die Nachmittagsgestaltung zu diskutieren. So zum Beispiel zum Thema Ausflüge oder Tauschbörsen initiieren, ein Informationsmedium für die Kinder in Billstedt gründen etc.

Die Wünsche der Kinder stehen nicht „eins zu eins“ zur Realisierung an, sondern werden in einem Rahmen behandelt, der ermöglichen soll, selbst aktiv zu werden, sich für eigene Ideen einzusetzen und zwar in Kooperation und als Lerngemeinschaft mit Erwachsenen. So können auch auftauchende Hindernisse überwunden und vielleicht auch Grenzen überschritten werden.

Ebenfalls gilt es, weitere Gedanken zu entwickeln, wie **Kinder- und Jugendeinrichtungen** sich und ihre Angebote besser bekannt machen können - etwa durch Aktionen wie Stadtforschertouren, Kooperationen Schule mit Jugendhilfe (Räume, gemeinsame Aktivitäten etc.).

Obwohl die Kinder den Unterricht an den Schulen kritisieren, werden sowohl die Schulhöfe wie auch die Angebote an **Schulen am Nachmittag** genutzt. Hier könnten weitere Aktivitäten etabliert werden. Auch dazu sind Themenvorschläge der Kinder zu AGs am Nachmittag sehr konkret. (siehe 6.6) Darüber hinaus lassen sich aus der Darstellung der verschiedenen Nachmittagsaktivitäten der Kinder Tendenzen ablesen, im Hinblick auf ihre Förderungswürdigkeit (gerade im schulischen Zusammenhang). So wird zum Beispiel von Kindern das Klettern (auf Bäume und Garagendächer) als Tätigkeit benannt, die jedoch in

ihrer Häufigkeit noch moderat ausgeübt wird.

Über die Bewertung der **Aktivitäten mit der Familie** können keine Aussagen gemacht werden, da dies nicht thematisiert wurde; z.B. die Frage nach der Freiwilligkeit dieser Aktivitäten. Hier liegt weiterer Forschungsbedarf.

Weiterer Forschungsbedarf liegt auch in der Frage nach der **Qualität der Mahlzeiten** (Nahrung, Atmosphäre, Uhrzeiten), die die Kinder zu sich nehmen - zu Hause und in Einrichtungen. (Es besteht zum Beispiel Kritik der Kinder an bisherigem Schulessen.) Daraus könnten relevante Aspekte für die Verpflegung an Ganztagschulen abgeleitet werden. Zu den Tätigkeiten im Haushalt sowie zu den familiären Aktivitäten generell stellt sich die Frage nach Pflicht und Freiwilligkeit und mündet in die umfassende Frage nach dem Anteil von Selbstbestimmung in der Nachmittagsgestaltung.

Hier schließt sich das Thema **Verbote und Sanktionen** an. Sie sind für Kinder gängiger Alltag und begrenzen auch oft die freie Nachmittagsgestaltung. Es bedarf einer weiteren Betrachtung der Bedeutung von Sanktionen für Kinder und über die Auswirkungen von Sanktionen auf ihr Verhalten (evtl. Gefahr der Missachtung von Kinderrechten).

Die **Bedeutung von Fernsehen** ist sehr hoch und strukturiert den Nachmittag erheblich. Ein weiterer Forschungsbedarf liegt darin zu erhellern, welche Bedeutung das Fernsehen für die weitere Nachmittagsgestaltung hat wie z.B. die Spiele zu den Serien (s. Kap. 6.) Es gilt solche und andere „Medienspuren“ ernst zu nehmen und in Institutionen wie Schule oder Kinder- und Jugendeinrichtungen aufzunehmen, um damit einen Beitrag zur Medienkompetenzförderung zu leisten. Gleichzeitig ist es wichtig, Alternativaktivitäten zu ermöglichen, damit sich der Stellenwert von Fernsehen verändern kann.

Die **Wochenendgestaltung** unterscheidet sich wie beschrieben erheblich von der Gestaltung der Wochentage. Häufig bewerten die Kinder den Sonntag als langweilig. Hier stellt sich die Frage nach den Ursachen („weil nichts los ist“ wie die Kinder sie beschreiben) und den Möglichkeiten einer Veränderung dieser Situation. (Anforderung an die Jugendhilfe etc.)

Hiermit sei die Liste der weiterführenden Fragen begonnen, die gleichzeitig deutlich macht, wie komplex und vielschichtig sich die simple Einstiegsfrage darstellt: „Was machen Kinder am Nachmittag in Billstedt?“

8.) Erhebungsmaterial: der Fragebogen

„Hallo, Was machen eigentlich die Kinder in Billstedt am Nachmittag?“

... haben sich Erwachsene gefragt. Dafür waren wir im Sommer im Stadtteil unterwegs und haben mit vielen Kindern gesprochen. Nachdem wir unsere Notizen aus den Gesprächen noch mal gelesen haben, stellten wir fest, dass wir einiges noch genauer wissen wollen. Dafür ist dieser Fragebogen!

Ganz konkret: Uns interessiert, wie du deine Nachmittage **in diesem Sommer (2003)** verbracht hast.

Alles, was du hier ankreuzt oder aufschreibst wird natürlich nicht weitergegeben.
Klasse, dass du mitmachst!

Zunächst einige Infos über dich ...

Ich bin Jahre alt.

Ich bin ein Mädchen ein Junge

Welche Nationalität hast du?

- deutsch (ausschließlich)
- deutsch und eine weitere _____
- sonstige, und zwar _____

Wie viele Geschwister hast du?

- Keine
- Eins
- Zwei
- Drei
- Vier oder mehr

Ich wohne (hier kannst du auch mehrere Kreuzchen machen)

- mit beiden Eltern zusammen.
- mit meiner Mutter zusammen.
- mit meinem Vater zusammen.
- teils bei meiner Mutter, teils bei meinem Vater.
- mit anderen Erziehungsberechtigten zusammen.
- Anders: _____.

Berufstätigkeit (Arbeit) der Eltern (oder Erziehungsberechtigten)

- Beide arbeiten.
- Nur Vater (Pflegevater/Stiefvater) arbeitet.
- Nur Mutter (Pfleagemutter/Stiefmutter) arbeitet.
- Beide arbeiten nicht.

Bei den folgenden Fragen geht es darum, was du in diesem Sommer *am Nachmittag einer 'ganz normalen' Woche gemacht hast.*

Zu jeder Aussage bitten wir dich, **drei Kreuzchen** zu machen.

Das erste Kreuz steht dafür, wie oft du etwas **alleine** machst. Das zweite Kreuzchen steht dafür, wie oft du etwas **mit deinen Freundinnen und Freunden** machst. Das dritte Kreuzchen steht dafür, wie oft du etwas **mit deiner Familie/deinen Verwandten** machst.

Du kannst dich jeweils zwischen vier Möglichkeiten entscheiden:

- 'Nicht jede **Woche**' – Wenn du etwas z.B. nur einmal *im Monat* machst.
- '1 Mal pro **Woche**' – Wenn du etwas in jeder Woche einmal machst.
- '2 bis 3 Mal pro **Woche**' – Wenn du etwas zwei- oder dreimal in jeder Woche machst.
- 'Mehr als 3 Mal pro **Woche**' – Wenn du etwas viermal oder noch öfter pro Woche machst.

Wenn du eine Sache **nie machst**, kreuze bitte ganz vorne 'Mache ich nie' an. Dann machst du natürlich in der Zeile gar kein Kreuz mehr!

	Mache ich nie	Alleine				Mit Freundinnen und Freunden				Mit Familie/ Verwandten			
		Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	Mehr als 3 Mal pro Woche	Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	Mehr als 3 Mal pro Woche	Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	Mehr als 3 Mal pro Woche
Ich habe ...													
Fußballtraining.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Kampfsporttraining.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Turnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Training/ Treffen in einem anderen Verein ... (falls du noch in einem anderen Verein bist, trage ihn in die nachfolgenden Zeilen ein)													
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich bin ...													
in Kinder- und Jugendeinrichtungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
in einem Internet Café.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
im Kino.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
im Billstedt Center.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
in der Bücherhalle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

	Mache ich nie	Alleine				Mit Freundinnen und Freunden				Mit Familie/ Verwandten			
		Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	mehr als 3 Mal pro Woche	Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	mehr als 3 Mal pro Woche	Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	mehr als 3 Mal pro Woche
in einer Kirche/einer Moschee.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Ich bin ...													
im Garten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
auf einem Spielplatz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
'auf der Straße'.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
am Nachmittag auf dem Schulgelände zum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
am Nachmittag in der Schule um eine AG zu besuchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>									
am Nachmittag in der Schule zur Hausaufgabenhilfe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>									
am Nachmittag in der Schule zum Nachsitzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>									
Ich ...													
spiele Fußball.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
spiele Basketball.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
spiele Baseball.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
spiele Minigolf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
spiele Tischtennis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
fahre Inliner.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
fahre Skateboard.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
fahre Fahrrad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
fahre Go-Kart.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
gehe schwimmen .	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
klettere auf Bäume.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

	Mache ich nie	Alleine				Mit Freundinnen und Freunden				Mit Familie/ Verwandten			
		Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	vielleicht als 3 Mal pro Woche	Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	vielleicht als 3 Mal pro Woche	Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	vielleicht als 3 Mal pro Woche
gehe spazieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
gehe joggen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
<u>Ich ...</u>													
spiele Ticken/Fangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
spiele Verstecken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
spiele Brett- und Würfelspiele.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
spiele Modelleisenbahn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
spiele Playstation/ Gameboy/ Computer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
sehe fern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
gucke Video/DVD.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
höre Musik.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
lese.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
schreibe Tagebuch/ Briefe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
telefoniere.	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sitze zusammen und rede.	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mache Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
kaufe Klamotten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
kaufe Lebensmittel ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
koche oder backe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
erledige den Haushalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
spiele ein Instrument.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
singe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

	Mache ich nie	Alleine				Mit Freundinnen und Freunden				Mit Familie/Verwandten			
		Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	meiner als 3 Mal pro Woche	Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	meiner als 3 Mal pro Woche	Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	meiner als 3 Mal pro Woche
kümmere mich um mein/e Haustier/e.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
gehe mit dem Hund raus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
gehe Angeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
<u>Ich ...</u>													
bastle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
baue.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
male.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
tanze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
verkleide mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
schminke mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
spiele Theater.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
mache Streiche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
ärgere andere Kinder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
hänge zu Hause ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
hänge im Stadtteil rum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
beobachte andere Leute.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich mache noch ganz andere Sachen, und zwar ... (falls du noch andere Sachen machst, trage sie in die nachfolgenden Zeilen ein)													
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Jetzt geht es darum, anzukreuzen, welche *Ausflüge* du in diesem Sommer *pro Monat* gemacht hast:

Zu jeder Aussage bitten wir dich wieder, **drei Kreuzchen** zu machen. Genauso wie eben, für Ausflüge *alleine* oder *mit deinen Freundinnen und Freunden* oder *mit deiner Familie/deinen Verwandten*.

Du kannst dich wieder jeweils zwischen vier Möglichkeiten entscheiden:

- 'Nicht jeden **Monat**' – Wenn du etwas z.B. nur jeden zweiten Monat machst.
- '1 Mal pro **Monat**' – Wenn du etwas in jedem Monat einmal machst.
- '2 bis 3 Mal pro **Monat**' – Wenn du etwas zwei- oder dreimal in jedem Monat machst.
- 'Mehr als 3 Mal pro **Monat**' – Wenn du etwas viermal oder noch öfter pro Monat machst.

Wenn du eine Sache nie machst, kreuze bitte wieder ganz vorne 'Mache ich nie' an. Dann machst du natürlich in der Zeile gar kein Kreuz mehr!

	Mache ich nie	Alleine				Mit Freundinnen und Freunden				Mit Familie / Verwandten			
		Nicht jeden Monat	1 Mal im Monat	2 bis 3 Mal pro Monat	Mehr als 3 Mal im Monat	Nicht jeden Monat	1 Mal im Monat	2 bis 3 Mal pro Monat	Mehr als 3 Mal im Monat	Nicht jeden Monat	1 Mal im Monat	2 bis 3 Mal pro Monat	Mehr als 3 Mal im Monat
<u>Ich ...</u>													
fahre auf einen Campingplatz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
gehe auf ein Volksfest (z.B. Dom/ Alstervergnügen/ Hafengeburtstag).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
mache eine Fahrradtour.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
mache eine Alster-/ Hafenrundfahrt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
gehe in ein Museum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
gehe in den Öjendorfer Park.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
gehe in einen anderen Park.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
mache ein Picknick / grille.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
gehe in den Zoo.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Ich mache noch andere Ausflüge, und zwar... (falls du noch andere Ausflüge machst, trage sie in die nachfolgenden Zeilen ein)													
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

Bei den folgenden Fragen geht es speziell darum, was du diesen Sommer *am Nachmittag einer 'ganz normalen' Woche* mit deiner Familie, deinen Eltern, deinen Geschwistern, deinen Verwandten gemacht hast:

	Mache ich nie	Nicht jede Woche	1 Mal pro Woche	2 bis 3 Mal pro Woche	Mehr als 3 Mal pro Woche
<u>Ich ...</u>					
besuche meine Eltern auf der Arbeit.	<input type="checkbox"/>				
helfe meinen Eltern am Arbeitsplatz.	<input type="checkbox"/>				
ärgere meine Geschwister.	<input type="checkbox"/>				
pass auf meine Geschwister auf.	<input type="checkbox"/>				
spiele mit meinen Geschwistern.	<input type="checkbox"/>				
besuche meine Mutter (wenn sie nicht zu Hause wohnt).	<input type="checkbox"/>				
besuche meinen Vater (wenn er nicht zu Hause wohnt).	<input type="checkbox"/>				
besuche Verwandte/ Bekannte.	<input type="checkbox"/>				

Jetzt noch Fragen, die auf einige Themen nochmals genauer eingehen:

Ich esse mittags

- zu Hause.
- in einer Einrichtung (Hort, Bauspielplatz, Kinderclub, Schulclub oder andere...).

Ich verdiene mir Geld

- nie
- manchmal
- regelmäßig

dafür mache ich: _____

Ich sehe fern

- nie
- jeden Tag unter 1 Stunde
- jeden Tag zwischen 1 und 3 Stunden
- jeden Tag über 3 Stunden

Falls du im Haushalt hilfst, dann beantworte bitte folgende Frage etwas genauer:

Um im Haushalt zu helfen, brauche ich täglich

- weniger als eine halbe Stunde
- eine halbe bis eine Stunde
- mehr als eine Stunde

Bitte trage (gerne auch mit mehreren Kreuzchen pro Frage!) ein, wie du dich im Stadtteil fortbewegst.

Um zur Schule zu kommen, benutze ich

- die U-Bahn
- ein Fahrrad
- den Bus
- meine Füße
- ein Auto - das heißt ich werde gefahren
- Skateboard/Inliner

Um mich am Nachmittag im Stadtteil zu bewegen, benutze ich

- die U-Bahn
- ein Fahrrad
- den Bus
- meine Füße
- ein Auto - das heißt ich werde gefahren
- Skateboard/Inliner

Gehst du am Nachmittag in eine oder mehrere Kinder-Einrichtungen (zum Beispiel Haus der Jugend, Spielhaus, Hort, Kinder- und Jugendclub oder andere)?

- ja
- nein

Falls ja: Die Einrichtung(en), in die ich gehe, heißt/heißen:

Falls du in Kinder- und Jugendeinrichtungen gehst, möchten wir wissen, was du dort tust. Lies dir bitte folgende Aussagen durch und entscheide, ob du den Aussagen zustimmst (ob sie für dich zutreffen).

	stimmt nicht	stimmt eher nicht	stimmt teilweise	stimmt
Ich spiele Billard oder Kicker oder Tischtennis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich unterhalte mich mit den Betreuerinnen und Betreuern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich treffe Freundinnen und Freunde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich suche mir selbst aus, was ich dort mache.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich plane mit, was dort passiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme an bestimmten Aktivitäten teil(Turniere, Gruppen etc.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich koche und/ oder backe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme an Ausflügen/ Ferienfahrten teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich esse dort zu Mittag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nutze den Computer/ das Internet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gehe zum Mädchentag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gehe zum Jungentag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich mache dort noch ganz andere Sachen, und zwar ...

(falls du noch andere Sachen machst, trage sie hier ein:)

Hier ist Platz für deine Meinung zu den Kinder- und Jugendeinrichtungen, in die du gehst:

Wichtig ist auch, dass wir von dir erfahren, wie du den Stadtteil findest, in dem du lebst. Hier sind einige Aussagen von Kindern aus Billstedt. Bitte kreuze an, ob du ihrer Meinung bist.

	Nein, finde ich nicht	Finde ich eher nicht	Finde ich teilweise	Ja, finde ich auch
Ich bin gerne auf den Spielplätzen in Billstedt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Spielplätze sind sauber.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Spielgeräte sind gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in meinem Wohnviertel wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in meinem Wohnviertel auch am Abend wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Kinder/Jugendliche, die mich im Stadtteil stören.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Erwachsene, die mich im Stadtteil stören.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Billstedt gibt es viele Sachen, die Kinder machen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hier ist Platz für deine Meinung zum Stadtteil:

Vielen Dank für deine Mühe!

Liebe Grüße von der Projektgruppe!